

# Zeitpost für Frauen.

Nebst Beiblatt:

## „Der Salon.“

Die Zeitpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gezeichneten u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer, besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung beigegeben.

Preis für den Jahrgang  
mit allen Kupf. 6 Thlr.  
ohne Kupfer 3 „  
Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:  
Ferdinand Stolle.

Dritter Jahrgang.

Verleger:  
G. Wuttig. — Ed. Meißner.

N<sup>o</sup> 6.

Leipzig, den 8. Februar.

1839.

Zur Fastnachtzeit, zur Fastnachtzeit,  
Da ist der Himmel gar nicht weit.  
Denn braver ist ja Jedermann  
Der froh noch sein und singen kann.  
Was Erde! Erd' ist nur Dein Grab.  
Laß' ihr das Schlimme, was sie gab!

So schütte ab, die Sorgen ab!  
Dies Glas, es sei Dein Pilgerstab!  
Zum Himmel fort im vollen Trab!  
Himmlich sich freuen,  
Das kann nur den Teufel gereuen.

Hoffmann von Fallersleben.

### Fanny Bane.

Warnungstafel für die schöne Welt.

(Aus dem Englischen von Aug. Kreschmar.)

Die Banes sind, wie Jedermann weiß, eine alte und ehrwürdige Familie, und der Seitenzweig, der seinen Namen mit dem S schreibt (Bain), ist vielleicht der zahlreichste. Die Banes, aus deren Geschichte ich jetzt eine Scene beschreiben will, — denn weiter ist's nichts — stammen von den französischen Gironettes ab und haben sich seit mehreren Jahrhunderten, vorzüglich in der politischen Welt, bedeutend hervorgethan.

Fanny Bane, meine Heldin, war ein bemerkenswerth hübsches Mädchen — naseweise und pathetisch, wie es gerade paßte — schmachtend oder muthwillig, je nachdem es der Fall heischte — ernst mit

Moralisten — gelehrt mit Philosophen — fromm mit Priestern — Kennerin mit Künstlern — eine Grisi mit Sängern — eine Taglioni mit Tänzern und so fort — Alles wechselsweise, und doch, glaube ich, vollkommen aufrichtig in dem Augenblicke, wo sie ihre Bewunderung eines besonderen Gegenstandes einer besonderen Person zu erkennen gab, obgleich sie in der nächsten Minute einem Andern ihren Abscheu vor derselben Sache mit gleicher Innigkeit ausdrückte. Sie hatte keinen Charakter, keine festen Grundsätze. Sie war ein Chamäleon und wechselte die Farbe ihres Gemüths nach den Meinungen ihrer Gesellschafter, und wenn sie auch nicht, wie manche Leute von dem Chamäleon behaupten, von der Lust lebte, so lebte sie doch ganz gewiß, wie es das Chamäleon wirklich thut, von Fliegen.

„Was für Fliegen?“ höre ich den Leser fragen.

III. Jahrgang.